

Internationale Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **1 (1928-1929)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein **interessanter Schülerwettbewerb** wurde vor einiger Zeit an den beiden Zürcher Handelsschulen, der Kantonalen Handelsschule und der Handelsabteilung der Höheren Töchterschule, durchgeführt. Den Schülern war keine leichte Aufgabe gestellt. Es handelte sich darum, einen für breite wirtschaftliche Kreise bestimmten Werbebrief aufzustellen, welcher die Bedeutung der Schweizerwoche für die schweizerische Volkswirtschaft und die Notwendigkeit der Förderung dieser nationalen Institution möglichst klar vor Augen führen sollte. Wie man weiss, sucht der Schweizerwocheverband seit Jahren durch Aufsatzwettbewerbe in den schweizerischen Schulen unter der Jugend das Verständnis für die wirtschaftliche Solidarität unserer Bevölkerung zu wecken. Das Kantonal Komitee Zürich hatte daher die Initiative ergriffen, um einen ähnlichen Wettbewerb mit erhöhten Anforderungen auch unter den Schülern der beiden erwähnten Handelsschulen durchzuführen, welche sich seit Jahren jeweils für die Schweizerwoche-Werbeaktion zur Verfügung stellen.

Die Jury hat die vorzüglichsten Arbeiten mit Preisen von 25 Fr. bis zu 5 Fr. prämiert. Den ersten Preis erhielt ein Schüler der 4. Klasse der Kantonalen Handelsschule, zwei zweite Preise entfielen auf Schülerinnen der Höheren Töchterschule. Das Resultat des Wettbewerbes ist ein schönes. Es hat gezeigt, wie tiefgehend die Lebensprobleme unserer wirtschaftlichen Volksgemeinschaft unter diesen Schülern lebendig sind. Es befinden sich Arbeiten darunter, die jeder mit grösstem Gewinn lesen würde, welcher der Schweizerwoche-Bewegung bisher ferngeblieben hat.

Ueberfluss an Lehrerinnen. Da nach einer Statistik des Aargauischen Lehrervereins auf Ende 1928 die Zahl der stellenlosen Lehrerinnen im Kanton Aargau auf mindestens Hundert anwachsen wird, so dass der Bedarf an weiblichen Lehrkräften für gut acht Jahre gedeckt wäre, stellt der Kantonalausschuss des Lehrervereins in einer Eingabe an die Erziehungsbehörden die Anträge, die Zahl der Aufnahmen in das Lehrerinnen-Seminar auf den tatsächlichen Bedarf an Lehrkräften zu beschränken und das Seminar auszubauen, um die Ausbildungsmöglichkeiten der Töchter zu fördern (durch Angliederung von Abteilungen für Haushalt-Lehrerinnen, Arbeitslehrerinnen und Kindergärtnerinnen).

Als Untersektion des Kongresses der **Schweiz. Zahnärzte** tagte am 28. April in Baden die Gesellschaft der Schweizerischen Schulzahnärzte, die den Ausbau der Schul- und Volkszahnpflege zum Zwecke hat. Vor einigen Jahren wurde in Zürich die Zentrale für Schul- und Volkszahnpflege gegründet. Die Stadt Zürich bekundet in sehr entgegenkommender Weise für diese Institution ein hohes Interesse. Bis jetzt funktionieren im Gesamtgebiet der Schweiz bereits über 60 Schulzahnkliniken, die grossen Segen verbreiten. Prof. Stoppany ist Leiter der Zentrale, und die Vereinigung der Schweiz. Schulzahnärzte steht mit der Zentrale zu gemeinsamen Arbeiten in engem Kontakt. Es ist ungenügend, in den Gemeinden durch Nichtfachleute Schulzahnkliniken ins Leben zu rufen ohne die nötigen Direktiven von der Zentrale einzuholen; schwere Fehler werden so in der Organisation vermieden. Die Zentrale besitzt ein umfangreiches Demonstrationsmaterial.

Internationales Bureau für Sportpädagogik. Lausanne. Die Gemeindebehörden der Stadt Lausanne, wo vor 15 Jahren der erste Kongress für Sportpsychologie stattfand, haben die Initiative zur Schaffung eines internationalen Bureaus für Sportpädagogik ergriffen. Baron de Coubertin hat die Leitung des Bureaus übernommen.

Zug. Die **Vereinigung schweizerischer Bibliothekare** wird dieses Jahr ihre Jahresversammlung am Samstag und Sonntag den 23. und 24. Juni in Zug abhalten.

Im Laufe des Monats Juli wird in Magglingen ein vom Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge veranstalteter **Fortbildungskurs für Berufsberater und Berufsberaterinnen** stattfinden. Nähere Auskunft erteilt das Verbandssekretariat in Basel.

Die **Berufsberatungsorganisation** im Kanton Zürich (Jugendamt und Bezirksberufsberater) hat im vergangenen Jahr 5175 Beratungsfälle erledigt; ihre Behandlung erforderte rund 20,000 Audienzen. An Lehrstellen wurden 1610 vermittelt, nämlich 1205 für Burschen und 405 für Mädchen. Arbeitsstellen für Jugendliche konnten 693 verschafft werden. Die Zahl der Beratungsfälle für Mindererwerbsfähige stieg auf 239. Gegenüber dem Vorjahre ist auf der ganzen Linie eine stärkere Inanspruchnahme der Berufsberatungsorgane zu konstatieren.

Aarau. Der Anregung einer Anzahl schweizerischer Vereinigungen folgend, hat die **Erziehungsdirektion** für die letzte Maiwoche einen **Werktag für Natur und Heimat** in allen Schulen angeordnet. Die Initianten liessen sich von der Erwägung leiten, dass es mit zu den Kulturaufgaben der Gegenwart gehöre, die Jugend dahin zu erziehen, dass sie die Schönheit und Eigenart der Heimat achtet und schätzt. Aus der grossen Zahl der in Betracht kommenden Punkte wird der Lehrer den örtlichen Verhältnissen und seiner Neigung entsprechend auswählen. Es kommen in Betracht: Besuch einer historischen Stätte oder eines Pflanzen- oder Vogelreservates, Anbringen von Nistkästchen, Ermittlung von Naturdenkmälern, Schmücken der Schulhäuser mit Blumen, das Pflanzen eines Baumes u. a. m. So kann dieser halbe oder ganze Tag mit wirklich erzieherischer Arbeit angefüllt werden, an den die Beteiligten noch in spätern Jahren mit Freude zurückdenken.

Internationale Umschau.

Für die kommenden Sommer- und Herbstmonate sind in Deutschland und Oesterreich folgende **Kongresse und Veranstaltungen** vorgesehen: vom 3.—17. Juni in Wien ein „Internationaler musikpädagogischer Kongress, verbunden mit Wiener Schubert-Fest und Ausstellung: „Schubert und der deutsche Gesang“; Mai/Juni in Wien eine Ausstellung unter dem Motto „Frau, Mutter und Kind“; zu Pfingsten in Breslau: Arbeitstagung der Deutschen Froebelgesellschaft; 1. und 2. Juni in Weimar: Tagung der deutschen Goethesellschaft; 9. Sept. in Aue im Erzgebirge: Tagung des Bundes entschiedener Schulreformer; 6. und 7. Okt. in Kassel: Deutscher Pädagogen tag; 15. Okt. in München: Eröffnung der deutschen Schulmusikwoche.

Ueber sämtliche Veranstaltungen erteilt nähere Auskunft: das Terramare Office, Berlin W. J. O., Margaretenstrasse 13.

Internationaler Jugendfriedenskongress. Bern. Vom 17. bis 26. August soll in Eerde bei Ommen (Holland) der erste Weltjugend-Friedenskongress stattfinden, zu welchem 360 Delegierte aus 28 Ländern erwartet werden. Zweck dieser Veranstaltung ist die Verbreitung der Friedensidee unter der Jugend.

In Prag findet vom 4. bis 9. Juli der **Internationale Taubstummenkongress**; vom 1. bis 8. August der **Internationale Zeichenkongress** statt.

Kommission für intellektuelle Zusammenarbeit. dt. Im Institut für intellektuelle Zusammenarbeit in Paris tagte vom 23. bis 25. April unter der Leitung von Prof. G. de Reynold (Bern) das von der Völkerbundskommission für intellektuelle Zusammenarbeit ins Leben gerufene Komitee der Vertreter der internationalen Studentenorganisationen. Die internationale Hochschulvereinigung für den Völkerbund,

der Weltbund der jüdischen Studenten, die internationale Vereinigung der Akademikerinnen, das Weltstudentenwerk, die Pax Romana, der Weltbund christlicher Studentenvereinigungen und die Confédération Internationale des Etudiants waren vertreten. Ausser den Berichten über die Tätigkeit der einzelnen Verbände hörte das Komitee eine interessante Mitteilung des Vertreters des Arbeitsamtes, Prof. Roques (Paris) an über die Methoden zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit der geistigen Arbeiter und den von Dr. Schairer (Dresden) vorgetragenen Arbeitsplan des vom Weltstudentenwerk in Dresden gegründeten Instituts für studentische Selbsthilfemethoden, das aus den Erfahrungen der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft herausgewachsen ist.

Gemäss einem letztjährigen Beschluss hatte ein besonders eingesetztes „Initiativkomitee für ein internationales Hochschulsanatorium“, dessen Generalsekretär Dr. L. Vauthier, der leitende Arzt des schweizerischen Hochschulsanatoriums ist, Bericht zu erstatten über seine vorbereitende Tätigkeit. Mit wenigen Abänderungen wurden die Anträge des Initiativkomitees gutgeheissen. Das **internationale Hochschulsanatorium soll in Leysin** und vorerst in der Grösse für 200 Betten errichtet werden. Ein besonderes Aktionskomitee — dem Sachverständige angehören werden — wird die weiteren organisatorischen Massnahmen zu unternehmen und die Wege zur Beschaffung der finanziellen Mittel aufzuzeigen haben.

Die weiteren Beratungen galten insbesondere den Fragen des Studentenaustausches, des Studiums im Ausland. Eine für viele Länder so dringend notwendige Förderung des Auslandsstudiums hängt wesentlich ab von der gegenseitigen Anerkennung der zum Hochschulstudium befähigenden Zeugnisse. Es ist erfreulich, dass der Leiter der Abteilung für Hochschulbeziehungen des Institutes für intellektuelle Zusammenarbeit, Dr. Picht, diese Fragen ernsthaft verfolgt und Mittel und Wege zu einer Besserung der gegenwärtigen Lage zu finden versucht. Mögen auch die Unterrichtsministerien die Forderung der Zeit nach **Freizügigkeit im Studium** nicht überhören!

In einer Konferenz des deutschen Reichsgesundheitsamtes in Berlin wurde die **Ueberbürdung der Schüler** an den höheren Lehranstalten besprochen. Es ist beispielsweise vorgekommen, dass auf Anordnung des Provinzialschulkollegiums von Schleswig-Holstein die Oberprima einer Mädchenschule geschlossen werden musste „um den Schülerinnen eine völlige Ausspannung zu gewähren“. Das Examen nahte. Der Ehrgeiz ward unnatürlich angestachelt. Schülerinnen weinten ohne jeden Anlass krampfhaft. Der Bericht stellt fest: „Die Wirkung dieser Massnahme (der Schliessung) ist ausserordentlich günstig gewesen.“ — Der Arzt und Hygieniker B. Paetsch-Bielefeld fordert im „Berliner Tageblatt“ (Nr. 51, 1928): Herabsetzung des Pensums, Einschränkung der Hausarbeiten, Verminderung der Schülerzahl in jeder Klasse (Maximum 20 Schüler). In der Konferenz einigte man sich auf: ungeteilten Unterricht mit nicht mehr als 5 Pflichtstunden täglich, bessere Ausbildung der Lehrer in Gesundheitspflege, Einführung des Schularztes auch für höhere Schulen, Abschaffung der Aufnahmeprüfung beim Uebergang von der Grundschule in die höhere Schule. „Zum Teil dahinzielende Erlasse sind vorhanden, ohne aber immer genügend beachtet zu werden.“

Klassen für Schwererziehbare in Berlin. Nachdem wir in Heft I von den ausgezeichneten Ergebnissen der im Jahre 1926 in Zürich eingerichteten Psychopathenklasse berichten konnten, mag die folgende Mitteilung, die wir der „Leipziger Lehrerzeitung“ (Nr. 13, 55. Jahrg. 1928) entnehmen, von Interesse sein: Nach den Osterferien werden in Berlin an einigen Volksschulen sogenannte Erziehungsklassen eingerichtet, um die schwererziehbaren Kinder zu vereinigen, deren weiteres Verbleiben in anderen Klassen eine Beeinträchtigung des Unterrichtes herbeiführen könnte. Diese neuen Erziehungsklassen sol-

len eine Zwischenstufe zwischen der Normalklasse und der Fürsorgeanstalt bilden und Kinder aufnehmen, die entweder Neigung zu schlechter Führung oder besondere psychische Anomalien zeigen. Der individuell zugeschnittene Unterricht soll besonderes Gewicht auf körperliche Betätigung jeder Art legen, d. h. Werk- und Haushaltungsstunden, Gartenarbeit, Turnen und Spielen umfassen, und in den Lehrfächern nicht nach einem starren täglichen Stundenplan erfolgen. In jeder Klasse sollen nur zwölf bis fünfzehn Kinder zusammengebracht werden. In Aussicht genommen sind Schüler im vierten, fünften und sechsten Unterrichtsjahre. Die Klassen werden auf das gleiche Lehrziel wie die Hauptklassen hinarbeiten.

Schulfilme. Nach einer in dem deutschen „Filmkurier“ erschienenen Statistik sind nach den Zahlen der deutschen Filmprüfstelle dieser Institution im Jahre 1927 von 214 Herstellern erstmalig 870 Kultur- und Lehrfilme in einer Länge von 409,610 Meter zur Prüfung vorgelegt worden.

Auf Anregung des österreichischen Bundesministeriums für Unterricht ist vom Film- und Bildseminar des Schulkino Bundes und der Film- und Lichtbildarbeitsgemeinschaft der Mittelschullehrer Oesterreichs eine Broschüre „Der Film als Lehrmittel“ herausgegeben worden.

Praktische Bildungsarbeit. (B. J. E.) In der Gegend von Bergamo pflegt eine beherzte Lehrerin in abgelegene Bergtäler zu gehen, wo sie 2 bis 3 Tage bei einer Bauernfamilie wohnt, die Hausfrau anleitet, den Haushalt ökonomischer zu gestalten, die Küche rationell zu führen und die Kinder vernünftig und hygienisch zu erziehen. — In der gleichen Provinz sind **Haushaltungskurse** für junge Arbeiterinnen, die sich zu verheiraten gedenken, eingerichtet.

Vorträge für Maturanden in Polen. Im Hinblick auf die bevorstehenden Maturitätsprüfungen veranstaltet die Radiostation Warschau auch dieses Jahr besondere Vortragszyklen für die Kandidaten der Reifeprüfung. Da für die Referate hervorragende Fachleute gewonnen werden konnten, finden die Darbietungen bei den Gymnasiasten der höhern Klassen dankbare Aufnahme; in den Wohnungen der Kameraden, die im Besitze von Empfangsapparaten sind, sammeln sich Schülergruppen, um die Vorträge anzuhören. Dieser Tage wurden die **Radio-Repetitionsstunden** eröffnet durch zwei Vorträge über „Renaissance und Humanismus“ und über einen Abschnitt der polnischen Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts. Zahlreiche weitere Referate aus den Fächern des Mittelschulprogramms werden folgen.

Das Aufbauproblem der Schule. Der Berliner Stadtschulrat Nydahl plant den Aufbau eines 9. und 10. Schuljahres bei einigen Volksschulen in Berlin. Begabten Volksschülern, die aus wirtschaftlichen Gründen nicht auf die höhere Schule gelangen, boten sich bisher dort kaum Aufstiegsmöglichkeiten. Der Weg zur mittleren Reife ist ihnen so gut wie verschlossen. Es sollen für diese Aufbauklassen nur Schüler und Schülerinnen in Frage kommen, deren praktische Intelligenz erwarten lässt, dass sie im Wirtschaftsleben wertvolle Dienste leisten werden. Der Uebergang soll nach dem siebenten Schuljahr erfolgen, so dass sich also ein dreijähriger Lehrgang ergeben würde. Von jeder Schule würden höchstens ein bis zwei Kinder zu den Aufbauklassen ausgewählt.

Die Lehrer sollen dem Lehrkörper der Volksschule entnommen werden unter Bevorzugung solcher Lehrkräfte, die die Mittelschullehrer- oder eine andere Ergänzungsprüfung bestanden haben. Das Ziel ist, den Schülern der Aufbauklassen die Berechtigungen der mittleren Reife zu verleihen. Arbeitnehmer und Arbeitgeber haben den Plänen des Stadtschulrats zugestimmt. Verhandlungen über die Berechtigungen sind im Gange. Man darf hoffen, dass Ostern 1929 die ersten Aufbauklassen eröffnet werden.